Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

44 (14.4.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624287

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülfer in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 44. Elsfleth, Sonnabend, den 14. April. 1900.

Tages-Zeiger.
(14. April.)
☉-Aufgang: 5 Uhr 35 Minuten.
☉-Untergang: 7 Uhr 21 Minuten.
Hochwasser:
2 Uhr 39 Min. Vm. — 2 Uhr 57 Min. Nm.

Ostern 1900.

Und wieder war heute es Ostertag,
Hell glänzte die Sonn' am grünenden Hag',
Und die Vöglein sangen und jubelten laut,
Haben froh und dankbar zum Himmel geschaut;
Und die Blümlein nickten im Zephyr leis —
All' brachten dem Schöpfer sie Lob und Preis,
Denn alle fühlten, wie herrlich und schön
Das Auferstehn sei, das Auferstehn!

Da kam übers Feld mit seinen Jungen
Auch der liebe Osterhase gesprungen,
Der wollte sich gleichfalls verlustieren
Und heut' mal die junge Saat probieren. —
Der Osterhaf', ein erfahrener Mann,
Der hub gar bald zu erzählen an:
„Ihr Vöglein und Blümelein alle, wißt
Ihr denn, was heut für ein Festtag ist?
's ist kein gewöhnlicher Feiertag,
Wie sonst man ihn begehen mag;
O nein! Ein äußerst seltenes Fest
Der Herrgott heute uns feiern läßt:
Die ersten Ostern im neuen Jahrhundert!"
Da haben sich alle baß gewundert,
Und noch weit lauter klang über das Feld
Ihr Danklied jetzt dem Schöpfer der Welt.

Und als noch alle sich herzlich gefreut,
Daß solch ein wichtiger Festtag heut,
Da hüpft durch die Saaten von ungefähr
Ein alter mürrischer Rabe daher.
Der sperrt den Schnabel gar weit und spricht
Mit hämisch lächelndem Angesicht:
„Was Euch der Osterhase erzählt
Ist gar nicht richtig, ist weit gefehlt!
Umsonst habt gar so laut Ihr gepriesen
Den Tag; es ist wissenschaftlich erwiesen,
Daß wir im letzten Jahre jetzt eben
Des alten Jahrhunderts immer noch leben!
Das habe ich schon vor hundert Jahren,
Als ich noch jung war, einmal erfahren."

Da wurden alle betrübt und still,
Kein einz'ges nun sich mehr freuen will.

Indeß, ein lustiges Meiselein,
Das froh dort schwirrte im Sonnenschein,
Dem hatte hauptsächlich wohl vor allen
Des Raben Redeweisheit mißfallen,
Denn mit seinem winzigen Stimmlein spricht's:
„Herr Rabe, davon verstehen wir nichts!
Es ist uns, als frohen Gesellen, nun mal,
Ob Ihr wohl recht habt, auch ganz egal.
Wir fühlen nur, daß den Ostertag
Ein jedes von uns gern preisen mag,
Weil gar so herrlich, weil gar so schön
Das Auferstehn, ja das Auferstehn!"

Eduard Jürgensen.

Die Ziele deutscher Auswanderung.

In Folge des anhaltenden wirthschaftlichen und besonders des industriellen Aufschwunges ist die deutsche Auswanderung in den letzten Jahren sehr zurückgegangen, beträgt nur 20 bis 25 Tausend Köpfe pro Jahr. Ein zweiter Hauptgrund für diesen an sich erfreulichen Rückgang ist der, daß die Leute nicht wissen, wohin sie auswandern sollen. Mit dieser Frage wollen wir uns hier kurz beschäftigen.

Sollen die Auswanderer nicht bald ganz für das Mutterland verloren gehen, diesem eine gefährliche Concurrenz machen, sollen sie deutsche Sprache und Sitte erhalten, mit Deutschland in geistigem Verkehr bleiben und mit Vorliebe deutsche Waaren in ihrer neuen Heimath consumiren, so dürfen unsere deutschen Auswanderer nicht nach den englischen Colonien und nicht nach Nordamerika gehen. Letzteres verdankt ganz unbestreitbar seinen gewaltigen Aufschwung in der Zeit von 1848 bis etwa 1890 in erster Linie der gewaltigen deutschen Einwanderung. Trotzdem haßt und verachtet der Vollblut-Amerikaner in erster Linie die Deutschen, und die auswärtige Politik der Union ist unbestreitbar eine ausgesprochen deutschfeindliche.

Für übereifrige Patrioten ist die Frage nach dem Wohin? für unsere Auswanderer gelöst, sie verweisen mit stolzer Freude auf unsere Colonien. Wir halten diese aber als völlig unbrauchbar für unsere Auswanderer. „Unter Auswanderer" verstehen wir in diesem Artikel nur Landarbeiter und Landwirthe ohne Capital oder mit kleinem Vermögen, Handwerker mit und ohne Vermögen, Industrielle mit Unternehmungsgeist und kleinem Capital und Fabrikarbeiter. Unsere Colonien erfordern nur eine gewisse Anzahl von Beamten und wenige sachkundige Leiter der Plantagen und in den größeren Ortschaften einige Handwerker, die das ungesunde, bezw. erschlaffende Klima ertragen können. Es ist gewiß richtig, daß in Deutsch-Südwest-Afrika nach Anlage kostspieliger Bewässerungen und Eisenbahnen, Viehzucht mit einiger Aussicht auf Erfolg wird betrieben werden können. Man kann aber von keinem Auswanderer verlangen, daß er sich — um Viehzucht und Ackerbau zu betreiben — nach dem Südwesten unseres westlichen Afrikas begebe (nur weil hier die deutsche Flagge weht), wenn er mit dem zehnten Theil der Kosten, Mühen und des Risikos in Argentinien, Uruguay und Süd-Brasilien weiter kommen kann.

Das Ziel der deutschen Auswanderung muß nach unserer Ansicht jetzt und voraussichtlich für das ganze zwanzigste Jahrhundert sein: Mittel- und Süd-Amerika, besonders das Gebiet zwischen dem 30. und 50. Grad südl. Br. und die Hochländer von Mexiko, Mittel-Amerika und einem Theile von Venezuela. Ich beeile mich, schon hier zu bemerken, daß zur Zeit und bis gründliche Besserung der wirthschaftlichen und politischen Verhältnisse geschaffen worden, vor der Auswanderung nach Venezuela und Guatemala, Honduras, Nicaragua und Salvador dringend zu warnen ist. Diese Länder verfallen mehr und mehr der Anarchie; Justiz, öffentlicher Unterricht, alle Zweige der Verwaltung werden immer schlechter, die Unsicherheit für Person und Eigenthum nimmt zu.

Nicht besser als in den oben genannten Raubstaaten liegen die Verhältnisse in Columbia, Ecuador und Bolivia. Die ewigen Revolutionen und das groteske, barbarische Auftreten der sogen. Regierungen dieser Länder zeigen, wie tief diese noch in der Barbarei stecken und wie unfähig sie sind, sich selbst zu regieren. Nicht viel besser liegen die Verhältnisse in Peru, Paraguay und Brasilien. Außerdem ist der größte Theil der bisher genannten Länder schon aus klimatischen Gründen für deutsche Auswanderer ungeeignet.

Es ist zwar falsch zu sagen, daß die ganze tropische und subtropische Zone für europäische Auswanderer ungeeignet sei, diese daselbst keine schwere Arbeit leisten könnten. Liegt die Colonie 1000—2500 Meter über dem Meer und ist sie durch gute Wege mit Absatzgebieten für die Produkte der Colonie verbunden, so können Deutsche daselbst sehr gut prosperiren, wie das Schicksal der Colonie am Pozuzo in Peru (seit etwa 1890) beweist und — bis zu einem gewissen Grade — auch das der Colonie Tovar in Venezuela. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Gebiete, wo der Weizen nicht gedeiht und wo sich der Sandfloh findet, für deutsche Auswanderer nicht geeignet sind.

Es bleiben also nur Uruguay, Süd-Brasilien, Argen-

Der Spuk im alten Herrenhause.

Eine Erzählung nach Familienpapieren von Adalbert Reinold.
(6. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Agnes war aufgestanden, dem Ton seiner Stimme folgend trat sie ihm mit sicherem Schritt wie eine Sehende näher und sagte lächelnd:

„Verzeihen Sie mir, lieber Cousin, ich habe mich nicht absichtlich vor Ihnen verborgen, wußte ich doch nicht bestimmt, ob Sie es waren, als Sie in die Bibliothek traten, — sobald ich Ihre Stimme hörte, habe ich mich gemeldet."

Das junge Mädchen sprach diese Worte, nicht ohne daß ein sanftes Erröthen das Inkarnat ihrer Wangen schattirte.

„Ja," lachte Emil, „irre ich nicht, schwatzte ich von dem häßlichen Nebel hier, dem herrlichen Süden, aus welchem ich hergereist gekommen, und dazwischen erschienen Sie, — Sie, meine allerliebste, schöne Cousine."

„Schwärmen Sie weiter vom herrlichen Süden," entgegne Agnes, „es thut mir leid, daß ich ahnungslos zur Störerin Ihrer Gedanken wurde, ich werde schon —"

„Nein, nein, nein! Sie werden bleiben!" rief Emil, ihr den Weg versperrend. „Gerade so haben Sie es erst gestern gemacht, Sie brachen im schönsten Geplauder grausam ab und verschwanden. Ich nehme mir diesmal die Freiheit, meine liebe Cousine auf einige Augenblicke zu meiner Gefangenen zu machen."

So sprechend ergriff er beide Hände der jungen Baroneß und führte die nicht Widerstrebende nach dem Sessel zurück, auf welchem sie vorhin Platz genommen hatte. Scherzend erfaßte er ihre Schultern und sie ließ sich auf den Sessel nieder.

„Und warum wünschen Sie denn so sehr meine Gegenwart, Herr Baron?" fragte Agnes.

Emil rollte einen zweiten Sessel herbei und saß seiner Cousine bereits gegenüber.

„Herr Baron," rief er mit komischem Pathos, „wie ehrverletzend das Wort klingt, — vorhin da sagten Sie, freilich nur so hingeworfen, lieber Cousin — wie schön das aber klang! Und nun, liebe Cousine, sagen Sie von jetzt an immer lieber Emil zu mir."

„Liegt Ihnen denn so viel daran?" fragte, die Augenlider senkend, das junge Mädchen.

„Unendlich viel!" war die rasche Antwort, und als Agnes nun im Schweigen verharrt, ergreift Emil die rechte Hand seiner Cousine und fährt in seiner raschen aber herzlichen Weise fort:

„Wissen Sie, liebe Agnes, daß Sie ein ebenso schönes wie herziges Mädchen sind? Wie schade ist es, daß Sie Ihr liebliches Gesicht nicht selbst im Spiegel sehen können!"

Hier hielt der junge Mann plötzlich inne, er fühlte, daß er eine so arge Dummheit gemacht, seine unglückliche Cousine in ihrem Gefühl tief verletzt hatte.

„O, verzeihen Sie, liebe Agnes, wenn ich Sie mit einem Wort betrübte," fügte er rasch mit empfindsamer Stimme hinzu, „o mein Gott — nur mein Herz, mein Mitfühlen Ihres Wehs ließ mich so unbedacht sprechen. Ich weiß aber, Sie sind ein willensstarkes Mädchen und die Hoffnung, daß Ihre schönen, blauen Augen doch noch wieder voll und ganz das Licht des Himmels und der Erde sehen werden, ist ja, wie Sie aus dem Munde der tüchtigsten Aerzte wissen, vorhanden, deßhalb verzeihen Sie mir — und erlauben Sie mir," fuhr er weiter scherzend fort, „Ihnen zu beschreiben, wie schön Sie sind."

Agnes stand rasch auf.

„Emil, darüber, daß Sie mich an meine Blindheit erinnerten, zürne ich Ihnen in keiner Weise," sagte sie, „aber wenn Sie im Uebrigen Ihren losen Scherz weiter treiben, so werde ich mich entfernen."

„Sie liebes, prächtiges Kind!" jubelte Emil, wieder ihre Hand ergreifend. „So entkommen Sie mir nicht, Sie sind meine Gefangene."

Landesbibliothek Oldenburg

tinien und Chile. Von diesen sind die drei ersten Länder riesig verschuldet und in Uruguay und Brasilien sind die inneren Unruhen, diese furchtbare Geißel des spanischen Amerika, noch nicht zum Abschluß gelangt, ja bei Brasilien ist es wahrscheinlich, daß das Riesenreich bald und zwar nach einem gewaltigen Bürgerkriege in mehrere Staaten zerfällt. Verwaltung und Justiz sind besonders in Argentinien corrumpirt, am besten noch immer in Chile. Die gebildeten, regierenden Kreise Chiles wünschen dringend eine starke Einwanderung. Diese wird aber sehr erschwert durch den Fremdenhaß der großen Masse der Bevölkerung und durch die kindische Angst vor der Bildung fremder Centren. Diese Mängel finden sich in Argentinien nicht und da hier fast das ganze Land für Ackerbau und Viehzucht geeignet und leicht zu bestellen ist, so erklärt es sich, daß in den letzten Jahren je 60 bis 80 000 Personen in Argentinien und je 1000 bis 2000 in Chile einwanderten. Ihr Deutschthum können diese Leute, wenn sie wollen, in allen vier Ländern erhalten und die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und jenen Gebieten haben in den letzten Jahren einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen.

———

Rundschau.

* Deutschland. Das Kaiserpaar beabsichtigt, unmittelbar nach der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen (6. Mai) mehrere Tage auf Schloß Urville Aufenthalt zu nehmen.

* Der deutsche Consul Malcomeß aus East-London befindet sich auf der Reise nach Deutschland und wird schon Mitte nächster Woche in Hamburg erwartet. Herr Malcomeß hat die englische Gefahr in Südafrika seit langem erkannt und es z. B. als sehr bedauerlich bezeichnet, daß der Deutsche nach zehn Jahren ohne weiteres seine Staatsangehörigkeit verliert. Uebrigens ist Herr Malcomeß ein geborener Thüringer.

* Das neue Schema zum Zolltarif wird, nachdem die Vernehmungen von Sachverständigen vor dem wirthschaftlichen Ausschusse abgeschlossen sind, einer Nachprüfung durch das Plenum des wirthschaftlichen Ausschusses unterworfen werden. Bevor dann die entsprechende Vorlage für Bundesrath und Reichstag ausgearbeitet wird, soll nach den „Berl. Polit. Nachr." zunächst ein vorläufiger Entwurf den Regierungen der Bundesstaaten zur Begutachtung vorgelegt werden. Man dürfe aber mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Vorlage bald nach Beginn der nächsten Session an den Bundesrath und Reichstag gelangen wird.

* Erhebungen über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung sollen nach Anordnung des Bundesraths noch in diesem Jahre stattfinden, unter anderm eine Zählung der Obstbäume, eine Viehzählung und eine Erhebung über den Ertrag der Bienenzucht.

* An zuständiger Stelle werden die Schwierigkeiten, welche die Reform des Krankenversicherungsgesetzes bereiten, als so bedeutend geschätzt, daß es fraglich erscheint, ob eine betreffende Vorlage den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches schon in der nächsten Session zugehen kann.

* In Landeshut (Schlesien) war es zwischen den dort bei Handwerksmeistern beschäftigten tschechischen Gesellen und der heimischen Bevölkerung zu Unzuträglichkeiten gekommen, in Folge deren der Regierungspräsident von Liegnitz die Ausweisung einer größeren Anzahl tschechischer Handwerks-Gehülfen anordnete. Die hiergegen Seitens der Meister erhobenen Vorstellungen sind vom Regierungspräsidenten abgelehnt worden, so daß es bei der Ausweisung der Tschechen bleibt.

* Wie der „Hamb. Corr." erfährt, hat die Firma C. Wörmann ihre sämmtlichen Liegenschaften und Gebäude in Kamerun, sowie ihre sämmtlichen Geschäfte an die Gesellschaft „Nord-West-Kamerun" verkauft. Adolf Wörmann wird in den Aufsichtsrath der Gesellschaft „Nord-West-Kamerun" eintreten. Auch die Gebäude und die Liegenschaften der Firma Jantzen und Thormaelen hat die genannte Gesellschaft übernommen.

* Oesterreich-Ungarn. Der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin wird mehrere Tage dauern. Derselbe trifft am 5. Mai in Berlin ein und wird drei Tage dort verweilen.

* Rußland. Die Nachricht, daß der Czar sich mit seiner Familie nach Moskau begeben wird, findet jetzt mehrfach Bestätigung, obwohl der russischen Presse noch Schweigen über die Reise auferlegt ist. Zu zweifeln ist an der Meldung nicht mehr, da die Moskauer Stadtverordneten für die bevorstehenden Festlichkeiten bereits 25 000 Rubel ausgeworfen haben. Der Czar gedenkt mit seiner ganzen Familie und der höheren Hofgesellschaft das Osterfest, das größte kirchliche Fest Rußlands, in der alten Czarenstadt zu verleben.

* Die „Nowoje Wremja" meldet, das Finanzministerium werde drei Beamte nach Persien entsenden zur Abschließung eines Handelsvertrages. (Adieu, England!)

* Frankreich. In der Kammer wurde mit 487 gegen 36 Stimmen die Creditforderung für die Vervollkommnung des Kriegsmaterials und die Verbesserung der Militairverwaltung bewilligt und die Sitzung geschlossen.

* Dänemark. Nachdem der geplante Verkauf der Westindischen Inseln aufgegeben ist, beabsichtigt die Regierung durch Bildung einer großen Handels-Gesellschaft auf St. Thomas, durch Anlage einer Kohlenstation und Errichtung neuer Dampfschiffs-Verbindungen die Lage der Inseln zu verbessern.

* England. In Irland läßt die Königin sich weiter feiern. Ob der „begeisterte Empfang" der Söhne Erins ganz echt ist, darüber tauchen allerdings immer mehr Zweifel auf. Man weiß ja, wie ganze Schaaren von Pächtern und Arbeitern und — Schulkindern zur „Begeisterung" commandirt wurden.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 14. April. Die diesjährige Ostercollecte fällt nach dem Ausschreiben des Großherzogl. Oberkirchenrathes vom 19. März 1900 dem Diaconissenhause Elisabethstift in Oldenburg und dem Frauenheim bei Hildesheim zu. Dies Frauenheim ist eine Anstalt für weibliche Gefangene, die das Gefängniß mit dem aufrichtigen Vorsatz verlassen, ein neues Leben zu beginnen, dabei aber noch einer Zufluchtsstätte bedürfen, wo sie Schutz vor neuen Versuchungen, Stärkung ihrer guten Vorsätze und endlich eine hülfreiche Hand finden, die ihnen den Uebergang in geordnete Verhältnisse und zu einem redlichen Erwerb bahnt. Dies Frauenheim bei Hildesheim wird in Zukunft auch Zuflucht Suchenden aus dem Oldenburgischen offen stehen.

* Im Garten des Herrn G. Bolte hieselbst steht ein Spalierobstbaum in voller Blüthe.

* Am Abend des ersten Ostertages wird ein großes Freudenfeuer direct hinter dem Lindenhof abgebrannt werden. Hoffentlich spielt die Witterung der althergebrachten Sitte keinen bösen Streich.

* (Untersuchung auf Farbenblindheit.) Die im Jahre 1890 auf den Navigationsschulen und Seemannsämtern des deutschen Reiches vorgenommenen Untersuchungen von Seeleuten auf Farbenblindheit haben folgendes Resultat ergeben: Auf 9 Seemannsämtern, 19 Navigationsschulen, 11 Musterungsbehörden und zwei Untersuchungsstellen (Bremen und Bremerhaven) wurden insgesammt untersucht 920 Seeleute behufs Prüfung auf Farbenblindheit vor Ablegung des Steuermannsexamens. Von diesen erwiesen sich bei der ersten Untersuchung 902 als nicht farbenblind, 13 als farbenblind und 5 als unvollständig farbenblind. Das procentuale Verhältniß stellt sich demnach folgendermaßen: Nichtfarbenblind 98,04 %, unvollständig farbenblind 0,54 % und farbenblind 1,42 %. Auf die einzelnen Landestheile vertheilen sich die untersuchten Seeleute wie folgt: In Preußen wurden untersucht 553 Seeleute, in Hamburg 189, in Oldenburg 79, in Mecklenburg-Schwerin 41, in Bremen 36 und in Lübeck 22 Seeleute. Nach diesen ersten Untersuchungen fanden noch zweite Untersuchungen statt und zwar in Bremen, bei den Musterungsbehörden in Altona und Leer, in Hamburg und Bremen bei den Untersuchungs-Commissionen beider Staaten, für Mecklenburg-Schwerin in Rostock, für Oldenburg in Elsfleth. Das Resultat bei den zweiten Untersuchungen stellt sich folgendermaßen: von 920 Seeleuten waren nicht farbenblind 904, farbenblind 10, grünblind 5 und rothblind 1. Die Zahl der untersuchten Seeleute ist als günstig zu betrachten.

* Die städtische Curverwaltung zu Wiesbaden ersucht uns um Veröffentlichung des Folgenden: Nach einer glanzvoll verlaufenen Wintersaison rüstet Wiesbaden, als die Perle der Taunusbäder bekannt, bereits für die Frühjahrssaison, welche in diesem Jahre ganz besonders anziehend zu werden verspricht. Neben der unvergleichlichen Heilkraft der stets zugänglichen Thermalquellen, der reizvollen Lage und seiner heiteren Geselligkeit, wird Wiesbaden durch den im Monat Mai d. J. geplanten mehrtägigen Besuch Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und die hiermit in Verbindung stehenden großen Festspiele und internationalen Sport-Veranstaltungen, — Regatta auf dem Rheine, Blumen-Corso, Lawn-Tennis-Turnier und Radfahrer-Corso, — die Aufmerksamkeit der reiselustigen, kunst- und sportliebenden Welt in erhöhtem Maße auf sich lenken. In allen betheiligten Kreisen herrscht rührige Thätigkeit, um für einen würdigen Empfang und für anregende Unterhaltung der gewiß zahlreich zu erwartenden Gäste zu sorgen.

* **Brake,** 10. April. In Brake fehlte es bislang an einer Prüfungsstelle für Schiffspositionslaternen. Auf ein diesbezügliches Gesuch des Braker Handelsvereins an das Reichs-Marineamt ist von letzterem jetzt die Mittheilung geworden, daß der Staatssecretär des Reichs-Marineamts die Direction der Seewarte beauftragt habe, die hiesige Agentur der Seewarte mit den erforderlichen Instrumenten zur Vornahme von Laternenprüfungen zu versehen.

* **Brake,** 11. April. Im hiesigen Trockendock ereignete sich heute Nachmittag ein Unfall. Der dort beschäftigte Tischlermeister A. hatte das Unglück, ins Dock zu stürzen. Der Bedauernswerthe mußte ins Krankenhaus gebracht werden; wahrscheinlich hat er innerliche Verletzungen davongetragen.

* **Strückhausen,** 11. April. Eine Verlobung seltener Art wurde am Sonntag in einer hiesigen Wirthschaft gefeiert. Nachdem das Brautpaar stark

---

„Das ist nicht recht von Ihnen, Cousin," warf Agnes ein.

„Sagen Sie," entgegnete der junge Mann, „lieber Emil, geben Sie mich frei — und Sie sind frei."

„Das werde ich nicht sagen," betonte fest Agnes.

„Dann — ich gebe Ihnen eine Minute Zeit!"

„Dann — nun dann, wenn ich es doch nicht sage?"

„Dann werden Sie mir das Lösegeld mit jener Münze zahlen müssen, welche im Tempel der Aphrodite auf Cypern galt, — als ihr noch die schöne Welt regierte," declamirte der junge Baron.

Im selben Augenblick fühlte er aber, wie die Hand Agnesens der seinigen entgleitet, und das reizende Mädchen entschlüpft ihm, ohne daß er es zu halten vermag. Mit sicheren Schritten steht sie fast im Nu an der Ausgangsthür des langen Zimmers, bevor sie aber die Thür öffnet, hört er wie von einer Engelsstimme gehaucht die Worte:

„Lieber Emil, geben Sie mich frei —" und das seltsame Mädchen ist verschwunden.

„O, sie ist schöner, liebreizender wie alle Feen," jauchzt der junge Baron, „dieser niedliche Trotzkopf, diese meine kleine, bezaubernde Cousine."

Kurz vor der Abfahrt der Baronin von Waldow mit ihrem Sohn nach dem Gute des Grafen von Wiesen, am Abend desselben Tages, befanden sich Emil und Agnes auf einige Minuten im Wohnzimmer allein.

„Meine liebe Agnes," scherzte der junge Mann, „soll ich Ihnen morgen auch eine genaue Beschreibung darüber geben, wie ich den Abend auf der jetzt bevorstehenden Thierschau in der gräflichen Gesellschaft verlebt?"

„Sie Spötter," lächelte Agnes, „vor allen Dingen können Sie mir mittheilen, ob die Comtesse von Wiesen wirklich so schön ist, wie alle Welt sagt."

„Den Wunsch meiner kleinen Cousine werde ich getreulich erfüllen, — aber, liebe Agnes, wenn's wahr wäre," rief der Baron pathetisch, „daß die schaffende Natur in ihr die Agnes wiederholte, so befürchte ich, daß ich mich bis über die Ohren in die Comtesse verliebe."

„Gehen Sie, Mama wird warten," meinte Agnes.

„Was meinen Sie zu meiner Befürchtung, liebe Cousine?"

„Sie schwatzen in einem Athemzuge mehr Thorheiten, als —"

„Ich in einem Tage beantworten kann, — das weiß der liebe Gott. Aber seien Sie ruhig, Cousinchen. Erstens gehe ich nicht auf die Brautschau aus, zweitens bin ich, was die Wahl einer Gattin, verstehen Sie recht, was die Wahl des Weibes anbetrifft, mit dem ich das Geschick meines ganzen Lebens in die Schranken zu fordern habe, sehr wählerisch."

„Wissen Sie, Emil," lächelte Agnes, „ich habe oft gehört, daß Extreme der Charaktere in einer Ehe gut harmoniren sollen. Sie müßten eigentlich eine ganz melancholische Gattin haben."

„Ich will Ihnen was Besseres sagen," liebe Agnes. „Ich glaube, so ein wahrer Zankteufel wäre für mich eine ausgezeichnete Parthie — ich würde mich köstlich mit einer solchen amüsiren."

„Und ich glaube," entgegnete halb ernst, halb scherzend Agnes, „Sie können garnicht lieben, Sie werden schließlich, wie so viele junge, reiche Leute, nach einer reichen Erbin ausspähen und die heirathen."

„Nun sieh einmal jemand die allerliebste, stets gegen den Strom schwimmende Person an! Das meinen Sie ja doch nicht so, was Sie da eben gesagt haben, Cousinchen. Sehe ich etwa aus wie ein Geldmensch?"

„Nein, nein," rief das junge Mädchen und schlug ihre blinden, großen, schönen Augen voll zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

angenebelt war und den Leutchen die Gaststube zu klein wurde, wollten sie den Tanzsaal benutzen, was ihnen aber von dem Wirthe verweigert wurde. Sie feierten nun in einer Stube durch Tanz und Spiel lustig weiter. Da nun auch die andern Gäste von dem Brautpaar mit Getränken frei gehalten wurden, so stimmten die Gäste lustig mit ein. Zuletzt, als alle des Guten zu viel genossen hatten und das Geld des Brautpaares alle geworden war, bekam der Bräutigam für alles, was er den andern Gästen bescheert hatte, eine furchtbare Tracht Prügel, so daß er wohl eine Zeit lang blaue Flecke tragen muß. Hier muß man auch sagen: „Undank ist der Welt Lohn!" (Wsh.)

* **Butjadingen,** 11. April. Die in den letzten Tagen eingetretene feucht-warme Witterung hat den Wiesenländereien recht gut gethan; sie gewähren schon jetzt einen weit besseren Eindruck. Wenn die feuchte Witterung, verbunden mit hoher Temperatur, anhält, so kann schon in einigen Wochen mit dem Austreiben des Viehs begonnen werden.

* **Delmenhorst,** 13. April. Einem im Centralhotel am Bahnhofsplatz in Bremen beschäftigten 19jährigen Mann waren am Mittwoch von einem Viehhändler zwei Geldbriefe im Werthe von 10 000 *M.* zur Besorgung an die Post übergeben. Der junge Mann aber mißbrauchte das ihm geschenkte Vertrauen, behielt das Geld bei sich und machte sich auf den Weg zur Flucht. Als nach längerem Warten der Bursche nicht zurückkam, schöpfte man Verdacht und machte Anzeige. Der Oberkellner fuhr mit dem nächsten Zuge nach hier und setzte die Polizei in Kenntniß, die sofort ihrerseits Schritte zur Ergreifung des Flüchtlings einleitete. Gerade, als ein Gendarm sich auf den Weg nach Bremen machen wollte, um auf der Chaussee dorthin nach dem Burschen zu fahnden, kam ein junger Mann die Bremerstraße entlang. Sobald er die Uniform erblickte, ergriff er das Hasenpanier, lief feldeinwärts und sprang durch Gärten, über Drahtzäune und Stackette hinweg, doch stetig verfolgt, über den Eisenbahndamm bis zum Privatwege der Wollkämmerei, wo er unter Unterstützung von Civilisten von zwei Gendarmen gestellt und festgenommen wurde. Die Geldbriefe hatte er noch zum vollen Werthe bei sich. Noch an demselben Tage wurde er von einem Bremer Schutzmann abgeholt. — Die Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei zu Delmenhorst erzielte im Jahre 1899 einen Gewinn von 3 540 110 Mark. Die Dividende beträgt 150 Mark oder 15 % für die Actie. (D. N.)

* **Hude,** 12. April. Am 26. und 27. Mai feiert der hiesige Kriegerverein sein 25jähriges Jubiläum. Am 26. Mai Abends findet Commers in Heinemanns Gasthause und die eigentliche Feier am 27. Mai statt.

* **Oldenburg.** Das Abgangsexamen am Seminar haben folgende Abiturienten bestanden: Atsma-Jever, Brandt-Hundsmühlen, Bruns-Bokel bei Augustfehn, Bruns-Kirchhatten, Eimers-Akkum, Fastenau-Schönemoor, Fittje-Westrum, Immohr-Wildeshausen, Indorf-Oldenburg, E. Janßen-Fedderwarden, W. Janßen-Apen, Koopmann-Hundsmühlen, Kuk-Bardenfleth, Kreutziger-Delmenhorst, Künnemann-Elsfleth, Lemken-Apen, Müller-Bloherfelde, Renken-Jade, Steinke-Ellenserdamm, Suhren-Eckwarden, Wessel-Hatten, Wilken-Hüllstede. Auf Grund ihrer Leistungen im schriftlichen Examen wurden Atsma-Jever, Kreutziger-Delmenhorst, Indorf-Oldenburg und Renken-Jade vom mündlichen Examen befreit. (G.-A.)

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz wird in Farbe u. Aroma von keinem anderen Kaffee-Zusatz erreicht. (Original-Marke in Dosen.)

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.], **Zürich.**

Aufforderung zur Anmeldung von Schulden u. s. w.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 8 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 und Artikel 5 des Gesetzes vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864, die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber für das betreffende Steuerjahr nur soweit als vorhanden angenommen werden, als dieselben dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses (Amt bezw. Stadtmagistrat zu Oldenburg, Varel, Jever) bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speciell nachgewiesen sind.

Nach Artikel 4 des Gesetzes vom 11. März 1891 sind von demjenigen Einkommen, welches aus Actien oder Geschäftsantheilen von inländischen Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien und solchen eingetragenen Genossenschaften, welche nicht die ihrem Zwecke entsprechende Thätigkeit statutenmäßig und thatsächlich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, bezogen wird, den einzelnen steuerpflichtigen Theilnehmern auf deren Antrag bis zu 3 % des eingezahlten Betrages der Actien bezw. Geschäftsantheile abzusetzen, falls solche Absetzung bis zum 7. Mai beantragt und der Besitz der Actien 2c. auf Erfordern speciell nachgewiesen wird.

Der Unterzeichnete fordert deßhalb sämmtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Gemeinden des Amtes auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebener Weise bis zum 7. Mai d. J. bei ihm anzumelden, und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldeter bezw. nicht nachgewiesener Schulden nicht erfolgen darf.

In gleicher Weise werden diejenigen, welche den oben bezeichneten Abzug eines Theils ihres Einkommens aus inländischen Gesellschaften und Genossenschaften der bezeichneten Art beanspruchen, aufgefordert, bis zum 7. Mai d. J. die betreffenden Anträge zu stellen, widrigenfalls der Abzug nicht erfolgen kann.

Elsfleth, den 25 März 1900.

Der Vorsitzende der Schätzungs-Ausschüsse der Gemeinden des Amtes Elsfleth.
Huchting.

Zahle für **Cadaver von Pferden, Rindvieh und Schweinen** bei sofortiger unentgeltlicher Abholung bis zu 25 Mark. **W. Löhmann,** Oldenburg, Kraftfutterfabrik.

Hof-Kunstfärberei- u. chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.
Färberei u. Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen.
Annahme für Elsfleth und Umgegend: Frau Elise Schmidt Wwe., Steinstraße.

wohlschmeckend.
Garantirt rein. Schnell-löslich

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Für alle **Hustende** und **Influenza-Leidende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
E. C. Hayen in Elsfleth.

Briefumschläge mit Firma liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Linen. Empfehle beste hellrothe
Sand-Kartoffeln
H. Ticken.

Zu verkaufen
30 fünf und sechs Wochen alte Ferkel.
Emil Grabhorn, Elsfletherfand.

An beiden Ostertagen:
Lustige
Carousselfahrt
bei **G. Abel's** Hause.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
C. Oeser.

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in **Elsfleth** bei Herrn **J. D. Borgstede.**

„Triumph"
Salmiak-Terpentin-
Waschpulver
ist das bewährteste Waschmittel der Neuzeit.
Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik August Jennes, Köln-Ehrenfeld.
General-Vertrieb
für das Grossherzogthum Oldenburg und Ostfriesland:
Hermann Silberberg,
Oldenburg i. Gr.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße **Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische **Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** Nr. 30 in Westfl.
Proben und ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** für Federn-Proben erwünscht!

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.

1. Ostertag, den 15. April, 10 Uhr:
Gottesdienst.
Collecte zum Besten des Oldenburger Diaconissenhauses Elisabethstift und des Frauenheims bei Hildesheim.

2. Ostertag, den 16. April, 10 Uhr:
Gottesdienst.
Collecte zum Besten der kirchl. Armenpflege.

Montag, den 23. April d. Js., Vormittags 8 Uhr,
beginnt an der hiesigen Navigationsschule eine Prüfung für Seesteuerleute. Anmeldungen dazu sind bis zum 21. d. M. einzureichen. Der Meldung müssen beigefügt werden:

1. der Geburtsschein,
2. eine glaubhafte Nachweisung über die Zurücklegung einer, auf den Ablauf des vollendeten 15. Lebensjahres folgenden, mindestens 45 monatigen Fahrzeit zur See, von der mindestens 24 Monate entweder als Vollmatrose auf Kauffahrteischiffen, davon 12 Monate auf einem Segelschiffe oder als Obermatrose in der Kaiserlichen Marine, und zwar mindestens 12 Monate auf seegehenden, mit voller Takelage versehenen Schiffen oder Fahrzeugen zugebracht sein müssen.

Im Anschluß an diese Prüfung wird eine mündlich-praktische Prüfung in der Gesundheitspflege abgehalten werden. Die Meldung zur Prüfung in der Gesundheitspflege ist mit der Meldung zu der Haupt-Prüfung zu verbinden.

Elsfleth, 1900, April 11.

Commission für die Prüfung der Seesteuerleute.
Huchting.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Lienen (Watkenstraße) belegenen, im Grundbuche der Land-Gemeinde Elsfleth Band V Artikel Nr. 207 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes — 29. März 1900 — auf den Namen der Ehefrau des Landmanns Friedrich Georg Ostendorf, Catharine Rebecka geb. Nolte, eingetragenen Grundstücke Parz. $\frac{238, 239}{40}$ in Flur 4, groß 0,62,81 ha, Reinertrag 44,13 M, Miethwerth 48 M, am **9. Juni 1900, Mittags 12 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, thunlichst bis zum 15. Mai 1900, spätestens aber im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Elsfleth, 1900, März 31.

Großherzogliches Amtsgericht.

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit **Gold- u. Silbermedaillen prämiert,** seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt
J. D. Borgstede.

Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr.

Prospect.

Von den im Jahre 1898 in Ausführung der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1898 zur Ausgabe gelangten, mit 25 % eingezahlten M. 800 000.— Actien, welche gemäss den Beschlüssen derselben Generalversammlung an die Berliner Bank in Berlin begeben wurden, haben wir am 1. Januar d. J. einen Betrag von M. 400 000.— voll zahlen lassen.

Im Auftrage der Berliner Bank stellen wir hiermit diese vollgezahlten

Mk. 400 000.— unserer Actien (Nr. 1188—1587 à Mk. 1000.—)

auf den Inhaber lautend
mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1900 ab

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription:

1) Die Zeichnung findet in der Zeit vom **6. bis 20. April d. J.** statt und zwar:

in	**Atens-Nordenham**	bei der **Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„	**Berlin**	bei der **Berliner Bank,**
„	**Bremen**	bei Herrn **E. C. Weyhausen,**
„	**Delmenhorst**	bei der **Delmenhorster Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„	**Hohenkirchen**	bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen,**
„	**Jever**	bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Jever,**
„	**Oldenburg**	bei der **Oldenburger Bank,**
„	**Vechta**	bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Vechta,**

sowie ferner bei den sämmtlichen Agenturen der Oldenburger Bank und ihrer Filialen.

2) Der Zeichnungspreis beträgt **111** % zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1900 bis zum Tage der Abnahme.

3) Die Abnahme hat in der Zeit vom **21. April bis 15. Mai d. J.** — spätestens am letztgenannten Tage — zu erfolgen.

4) Im Falle einer Ueberzeichnung sind wir berechtigt, eine Reduction nach unserm Ermessen vorzunehmen.

Zeichnungsscheine sowie Prospecte stehen bei den Zeichnungsstellen kostenfrei zur Verfügung, auch werden dieselben Interessenten auf Wunsch per Post zugesandt.

Das **Actien-Capital der Oldenburger Bank** beträgt
Mk. 2,000,000
und besteht gegenwärtig aus
Mk. 1,600,000 vollgezahlten Actien
und „ 400,000 Actien, auf welche bis jetzt nur 25 % eingezahlt sind.

Die auf letztgenannte Actien noch restirende Einzahlung von Mk. 300 000.— wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres von uns eingefordert werden. Gleichzeitig ist alsdann die Einführung der Actien an der Berliner Börse in Aussicht genommen.

An **Dividenden** wurden vertheilt

für das Jahr 1897	— 7 %	auf ein Capital von Mk.	375,000,
„ „ „ 1898	— 7 %	„ „ „ „ „	600.000,
„ „ „ 1899	— $6\frac{1}{2}$ %	„ „ „ „ „	1,400,000.

Auch im neuen Jahre nimmt das Geschäft sowohl bei uns als auch bei unsern Filialen einen guten Fortgang. Im Uebrigen verweisen wir auf den kürzlich erschienenen Jahresbericht, den wir Interessenten auf Wunsch gern zur Verfügung stellen.

Oldenburg, den 6. April 1900.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Landesthierschau zu Oldenburg,

veranstaltet von der **Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft,** verbunden mit einer **Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte, Maschinen** und **Geräthe** und einer **Verloosung** von **Zuchtthieren** ꝛc., findet am

9. bis 12. August d. Js.

statt.

Kinderwagen,
sowie Korb-Waaren jeder Art,
in **großer Auswahl** und zu **billigen Preisen,** empfiehlt
Emil Neumann, Korbmacher,
Steinstraße 5.

Stedinger Hof.
Am zweiten Ostertag:
BALL.
Anfang 7 Uhr.
Tanz-Abonnement 1 M.
Hierzu ladet freundlichst ein
C. Krüger.

Tivoli.
Am zweiten Ostertage,
Nachmittags von 4 Uhr an:
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Hôtel „Zum Grossherzog von Oldenburg".
Am 2. Ostertage:
Großer Osterball,
wozu freundlichst einladet
Chr. Nagel.

Elsfleter Schützen-Verein.
Sonntag, den 22. April
findet im **Hôtel zum Lindenhof**
Prämienschießen
statt. Anfang des Schießens $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Nach dem Schießen
BALL.
Anfang 7 Uhr.
Entree für Mitglieder 75 ₰, für Nichtmitglieder 1,50 M, für Damen 30 ₰. Jedes Mitglied kann eine Dame frei einführen.
Mitglieder haben in Uniform zu erscheinen.
Das Fest-Comité.

Auf sofort
ein Laufbursche.
Jul. Freudenthal.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen wurde uns unser lieber
Fritz
durch den Tod entrissen.
Elsfleth, 12. April 1900.
F. C. Bremme u. Frau
Ida, geb. Borgstede.

Hamburg, 11. April von
Windsbraut, Haase Caleta Buena
Professor Koch, Schütt Iquique

Des Osterfestes wegen fällt die nächste Dienstags-Nummer aus.
Die Expedition.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg